

# Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 12. Januar 2021

6

GRG Nr.	20	EA 32	80
---------	----	-------	----

## **Einfache Anfrage von Simon Weilenmann vom 18. November 2020 „Pestizid Belastung in der Luft“**

### **Beantwortung**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

#### **Frage 1**

Dem Regierungsrat sind die Berichte über die Möglichkeit von grossräumigen Verfrachtungen von Pflanzenschutzmitteln durch die Luft bekannt. Erste Erkenntnisse liegen aus Untersuchungen in anderen Kantonen (namentlich Kanton Graubünden) und dem nahen Ausland (Süddeutschland und Vinschgau im Südtirol) vor. Diese haben ergeben, dass Pflanzenschutzmittel mit hoher Wahrscheinlichkeit über die Luft verfrachtet werden. Es sind jedoch keine Fälle bekannt, wo Ökosysteme und landwirtschaftliche Kulturen durch Luftverfrachtungen geschädigt worden wären.

Für fundierte Erkenntnisse sind weitere Untersuchungen notwendig. Mit dem Pilotprojekt „Pflanzenschutzmittel-Monitoring Luft und Deposition 2020“ laufen in der Schweiz interkantonal und in Zusammenarbeit mit dem Bund erste Abklärungen. Der Kanton Thurgau beteiligt sich finanziell an diesem Projekt und ist mit einer Messstelle in Güttingen vertreten. Diese Region ist geprägt vom wertschöpfungsstarken Anbau von Spezialkulturen (Obst und Beeren). Erste Erkenntnisse des Pilotversuchs sind im Februar 2021 zu erwarten. Der Regierungsrat wird diese Thematik auch in Zukunft aktiv mitverfolgen und bei Bedarf Massnahmen ausarbeiten.

#### **Frage 2**

Dem Landwirtschaftsamt und dem Amt für Umwelt sind keine Fälle bekannt, bei denen im Thurgau Pflanzenschutzmittel mittels Helikopter oder Drohnen ausgebracht wurden. Es ist ohnehin zweifelhaft, ob die Verwendung von Drohnen im Bereich von Raumkulturen zweckmässig ist. Die Produzenten arbeiten bisher mit geprüften Spritzgeräten, welche die gezielte Applikation der Wirkstoffe ermöglichen.

Bei einzelnen Kulturen, wo der Kulturschutz aufgrund technischer Herausforderungen schwieriger ist, z.B. bei Hochstammobstbäumen oder bei Reben in schwierig zu befahrendem Gelände, wird die Applikation mittels Drohnen geprüft. So wird beispielsweise im Ressourcenprojekt PFLOPF (Pflanzenschutzoptimierung mit Precision Farming), an dem sich auch Thurgauer Produzenten beteiligen, die abdriftmindernde Wirkung von Drohnenapplikationen untersucht.

Anwendungsbewilligungen von Pflanzenschutzmitteln sind in Art. 4 lit. b der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV; SR 814.81) geregelt: Das Versprühen und Ausstreuen von Pflanzenschutzmitteln aus der Luft ist dabei bewilligungspflichtig. Die Bewilligung erteilt das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG), dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und dem Bundesamt für Umwelt (BAFU). Für das Ausbringen lebender Organismen wie beispielsweise des Typs Trichogramma gegen den Maiszünsler bedarf es lediglich einer Bewilligung des BAZL zum Betrieb der Drohne.

### Frage 3

Auf kantonaler Ebene ist ein solches Projekt zurzeit nicht geplant. Im bereits erwähnten Ressourcenprojekt PFLOPF wird mit verschiedenen Massnahmen eine optimierte, gewässer- und umweltschonende Applikation von Pflanzenschutzmitteln angestrebt. Mit den im Rahmen des Projektes untersuchten abdriftmindernden Techniken leistet das Projekt einen Beitrag zur Optimierung von möglichen Luftverfrachtungen von Pflanzenschutzmitteln. Im Ressourcenprojekt AquaSan liegt der Fokus auf Pflanzenschutzmittel-Einträgen in Gewässern. Mit der Umsetzung verschiedener Massnahmen zur Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und der technisch optimierten Applikation fördert dieses Projekt auch den präzisen und damit abdriftmindernden Pflanzenschutz der landwirtschaftlichen Kulturen. In diese Projekte ist jeweils auch der Bund involviert. Der „Aktionsplan Pflanzenschutzmittel“ des Bundes ist ein weiteres Instrument zur Risikominimierung von Pflanzenschutzmitteln. Eine mengenmässige Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, wie sie durch verschiedene Massnahmen des Aktionsplans gefördert wird, reduziert gleichzeitig das Risiko von Luftverfrachtungen.

Angesichts dieser laufenden Projekte sieht der Kanton Thurgau zurzeit keine Notwendigkeit für weitere Massnahmen.

Der Präsident des Regierungsrates

Der Staatsschreiber

Simon Weilenmann  
Grüne  
Chalchofen  
8254 Basadingen

EINGANG GR 18. Nov. 2020			
GRG Nr.	20	EA 32	80

## Einfache Anfrage

### Pestizid Belastung in der Luft

Auf vier Schweizer Biobetrieben, einer davon im Thurgau, wurden die Daten für die neue Greenpeace Studie «Pestizide in der Schweizer Luft» erhoben. Diese zeigt: Pestizide verbreiten sich stärker via Luft als gedacht.

Eine kürzlich in Deutschland veröffentlichte Recherche bestätigt diese Messungen. Auch bei korrekter Anwendung kommt es zum Ferntransport von Pestiziden. Selbst Stoffe, die kaum flüchtig sind, wie zum Beispiel das Herbizid Glyphosat, verbreiten sich an Staubpartikeln haftend mit dem Wind. Sie kontaminieren Ökosysteme sowie andere landwirtschaftliche Kulturen und stellen ein erhebliches Gesundheitsrisiko für Landwirtinnen und Landwirte sowie Anwohnerinnen und Anwohner dar.

Auch die Untersuchungen von Greenpeace zeigen, dass es in der Schweiz, wie in anderen Ländern auch, ein Problem mit der Luftverfrachtung von Pestiziden gibt. Die chemisch-synthetischen Substanzen verbleiben nicht an ihrem Einsatzort, sondern werden zum Teil mehrere Kilometer weit getragen.

Weder gibt es ein nationales Monitoring zu Abdrift von Pestiziden noch Untersuchungen zu den gesundheitlichen Auswirkungen.

1. Hat der Regierungsrat Kenntnis von der grossräumigen Verfrachtung von Pestiziden durch die Luft und die damit verursachte Schädigung von Ökosystemen und anderen landwirtschaftlichen (biologisch bewirtschafteten) Kulturen?
2. Werden auch im Thurgau Pestizide mit Drohnen oder anderen Fluggeräten ausgebracht? Ist diese Anwendung von Pestiziden gesetzlich geregelt? Wenn ja: Wo?
3. Für den Bereich Gewässerschutz / Grundwasserschutz, laufen verschiedene Ressourceneffizienzprojekte. Ein entsprechendes Projekt zur Erforschung und Verminderung der luftverfrachtenden Pestizide fehlt. Sind auf kantonaler Ebene Projekte in Planung, mit denen dieses Problem angegangen wird? Wie sieht es auf Bundesebene aus? Welche kurzfristigen Massnahmen könnten im Thurgau getroffen werden?

Basadingen, 18.11.2020

Simon Weilenmann



